

# Geht aus, mit Körper, Geist und Seele, lernt von Bienen und Bäumen

Uwe Marth, Religionslehrer in Charlottenburg - Wilmersdorf

„Die unverdrossne Bienenschar, fliegt hin und her, sucht hier und da, ihr edle Honigspeise;...“ dichtete Paul Gerhard 1653 in der Strophe 6 des berühmten Sommerliedes „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Er setzte damit ein einmalig positives Zeichen und prägt bis heute unsere Vorstellung vom positiven Bienenbild der Bibel.

Wenn Paul Gerhard so dichtet, muss es doch biblisch begründet sein! Aber weit gefehlt! Bienen werden in der Bibel nur dreimal direkt genannt und sind dann negativ besetzt. So jagen bei Mose die Amoriter den Israeliten nach „wie die Bienen“ (5.Mose 1,44), der Psalmist (Psalm 118,12) beklagt die Völker, „die ihn umgeben wie Bienen und entbrennen wie ein Feuer in Dornen“ und bei Jesaja 7,18 warnt der Prophet sein Volk, wenn der Herr herbeipfeifen wird die Fliege Ägyptens „und die Biene im Land Assur, und sie kommen und sich alle niederlassen“ hier im Land und es unterjochen. Die Legende von Simson und seinem „Löwenrätsel“ (Richter 14) zählen wir aus biologisch sehr unwahrscheinlichen Gründen nicht mit!

Die einzige positive Erwähnung von Bienen finden wir im apokryphen Buch Jesus Sirach, 11,2 u.3. Dort heißt es: „Du sollst niemand rühmen um seiner Schönheit willen noch jemand verachten weil er hässlich aussieht. Denn die Biene ist klein unter allem, was Flügel hat, und bringt doch die allersüßeste Frucht.“ Generell fällt auf, dass die Bibel alle summenden, fliegenden oder kriechenden sechsbeinigen Wesen, die Insekten, nach ihrer Schöpfung am 5.Tag, nur negativ dargestellt. Eine Aufzählung der Plagen in Ägypten, von Fliegen, Mücken und Heuschrecken reicht, denn alle diese Wesen werden bei ihrer Erwähnung als Schrecken und Strafen Gottes zitiert. Auch zu Bäumen haben biblische Schreiber kein einheitlich positives Bild, wurden doch in vielen Kulturen Gottheiten in Bäumen verehrt. Die Abholzung der

germanischen Donareiche(n) sind nach heutigem Verständnis kein Ruhmesblatt der Kirche.

Aber ohne Bäume und Insekten geht gar nichts. Die ökologische Uhr tickt in eine die Menschheit als ganze Art gefährdende Richtung. Allein in Deutschland ist eine geschätzte Menge von 80% der Biomasse an Insekten, damit Ressource für Bestäubung, Nahrungsproduktion und Futter für weitere Spezies, schon verschwunden. P. Wohlleben schätzt, das Deutschland in den nächsten 10 Jahren etwa ein Drittel seines „Plantagenwaldes“ verlieren wird. Unmöglich hier alle die Gründe zu erläutern. Nur wenige Stichworte wie Flächenverbrauch, Monokulturen, Pestizideinsatz, Massentierhaltung, Wasserknappheit, Erderwärmung<sup>1</sup> seien hier genannt, die längst bekannt sind und zum dringenden Handeln auffordern. Dabei könnte die Natur sich immer noch selbst regenerieren, wenn wir es nur zulassen würden. Hier muss auch dringend biblische Theologie hinterfragt werden! Die Literaturliste gibt dazu ganz aktuelle Hinweise.

Wie aber kann Zukunft nun aktiv zum Besseren gewendet werden? Welche kleinen, aber in der Summe großen Schritte sind, gerade auch mit der jungen Generation, unseren Schülerinnen und Schülern, gangbar? Ich möchte an 4 Beispielen skizzieren, wie kleine Schritte Dinge verändern können und mit wenig Einsatz Großes bewirkt

<sup>1</sup> Der Begriff „menschengemachte Erderwärmung“ drückt das Problem korrekt aus. Der häufig genutzte Begriff „Klimawandel“ ist Ende der 1980iger Jahre von der Öl- und Kohlelobby eingeführt worden. Diese Interessengruppen leugnen bis heute den menschengemachten Anteil der Erderwärmung. Da Klima immer schon einem ständigen Wechsel unterworfen war(korrekt), behaupten sie, dass auch die heutige nachgewiesene Erwärmung auf komplett natürlichen Faktoren zurückzuführen sei und der Anstieg des Kohlenstoffdioxids aus der Verbrennung fossiler Vorräte keine Rolle spielen kann.

werden kann. Ein wunderbares Zitat, es wird Siddhartha Gautama (Buddha) zugeschrieben, lautet: „Wer seinen Wohlstand vermehren möchte, der sollte sich an den Bienen ein Beispiel nehmen. Sie sammeln den Honig, ohne die Blumen zu zerstören“. Ein wichtiges Beispiel für dieses vernetzende Denken liefert seit 2010 eine besondere Aktion der Stiftung „Mensch und Umwelt“. Aus Anlass (wieder) eines Jahres der Biodiversität (UNESCO) gewann diese Stiftung mit dem Projekt „Berlin summt“ im Rahmen des Wettbewerbs „Deutschland, Land der Ideen“ einen Förderpreis. Honigbienen, wohl die beliebteste Insektenart zusammen mit Marienkäfern, durch die Medien schon immer positiv besetzt, wurden an besonders attraktiven Orten, auf „prominenten“ Dächern in der Stadt, aufgestellt. Jede/r Besucher/in wird seitdem, nun auch schon in einem Netzwerk deutschlandweit, zur insektenfreundlichen Gestaltung seines Umfeldes angeregt. Besonderes Augenmerk gilt dabei bis heute der Zuwendung zu den Kindern.

Der erste Schritt bleibt immer von Neuem die Aufklärung: Informationen und Begegnungen müssen immer wieder stattfinden, um mit Vorurteilen aufzuräumen. Mit einem ironischen Zitat sei Dave Goulson<sup>2</sup> genannt: „Ein weit verbreitetes Missverständnis besagt, dass es angeblich nur eine Art von Bienen gebe: Sie sind gelbschwarz gestreift und stechen, sie leben in Holzkästen, umsorgt von bärtigen alten Männern, die komische Hüte und weiße Anzüge tragen; sie bestäuben Nutzpflanzen und Wildblumen; und sie produzieren Honig.“ In Wahrheit gibt es weltweit geschätzt über 20 000 Bienenarten, allein in Deutschland werden über 560 Arten gezählt. Weltweit werden nur 7 – 9 Arten zur Gattung Apis der staatenbildenden Honigbienen gezählt. Alle anderen werden Wildbienen genannt. Dies nicht im Sinne von Aggressivität, sondern weil sie solitär, d.h. als Einzelgängerinnen leben oder nur kleine Nester, die sich nach dem Sommer wieder auflösen, bilden. Wildbienen sind fast immer Spezialisten, sie benötigen sehr häufig bestimmte, ausgesuchte Pflanzen als Nahrung und sie haben ganz besondere Ansprüche an Brutmöglichkeiten. Biologen haben berechnet, dass bei Verlust einer einzigen Pflanzenart bis zu 10 Tierarten aussterben. Ebenso verschwinden Brutmöglichkeiten, wenn Versiegelungen oder andere Nutzungen des Bodens entstehen.

Bis auf Hummeln, die allerdings äußerst selten stechen, haben viele Arten gar keinen oder so winzige Stachel, dass sie unsere Haut gar nicht durchdringen können. Die größte Art ist hierzulande *Bombus lucorum*, die Erdhummel mit 30 Millimetern Größe, die kleinste in Deutschland vorkommende Art ist die *Nomioides minutissimus*, die fast schwarze, 4 Millimeter winzige Steppenbiene.



Ein Exkurs: Wer in der Vergangenheit zwischen Ende April bis in den Mai hinein das AKD besuchte, hat sich vermutlich über den regen Flugbetrieb merkwürdiger, an Bienen erinnernder Insekten gewundert, die dort unter der Treppe zum Versammlungshaus in zahlreichen Löchern im sandig-kalkigem Boden verschwanden. Es waren Sandbienen, die dort in trocken gelegenen Brutröhren ihre Eier ablegten. Nur in dieser kurzen Zeitspanne wimmelte es von Bienen. Danach wurde es wieder ganz still, die Brut war gelegt, das nächste Jahr gesichert. Und niemand sah, wie unter der Erde Neues aufwuchs. Ein starkes Bild für den Neubeginn, nach dem scheinbaren Tod. Aber ob das neue Leben nun nach dem Umbau wieder kommt?

Nun aber zur Frage, wie diese Gedanken und Ansätze im Rahmen des Evangelischen RU umgesetzt werden können, ohne nur in den Sachkunde-, NaWi- oder GeWi-Unterricht zu geraten? Hier die offensichtlichsten Ansätze im Rahmenlehrplan RU:

**Lebensfrage 1:** Frage nach Sein und Werden, Thematischer Schwerpunkt: Schöpfung und Geschöpflichkeit – Die Geburt des Ich:  
a) Menschliche Zeugung und biblische Schöpfung – biblische und andere Menschenbilder,  
b) Weltentstehung in anderen Religionen und Kulturen.

**Lebensfrage 2:** Frage nach dem Umgang mit Veränderungen, Thematischer Schwerpunkt: Grenzen des Machbaren:  
a) Die Welt heilen – wie geht das? (Klassenstufen 7 – 10)

**Lebensfrage 4:** Fragen nach Orientierung und Wegweisung, Thematischer Schwerpunkt: Träume und Verheißungen, Bilder des Friedens:  
a) Paradieserzählungen, Messiasverheißungen,  
b) Noah – Gottes Bund mit den Menschen,  
c) „Dein Reich komme“ – Jesus erzählt vom Reich Gottes.

<sup>2</sup> Goulson, Dave: Und sie fliegen doch, Eine kurze Geschichte der Hummel, Carl Hanser Verlag, München 2014.



## Nun die vier ausgewählten Beispiele der Praxis:

Engagement für Straßenbäume. Hier haben wir einen ganz konkreten Plan zur Bewahrung der Schöpfung umgesetzt. Aus der Idee, geteilt von Kollegin Petra Lewerenz, allen ca. 200 000 Straßenbäumen in Berlin zur Pflege eine/n Schüler/in als Pate zur Baumscheibenpflege und zum Wässern zu geben (die Zahl der Schüler/innen der Klassen 1-10 entspricht etwa der Zahl der Bäume), wurde eine wunderbare Baumbegegnungs- und Schutzaktion. Die eindrucksvolle Fotostrecke



## Wir für Straßenbäume!



### 1 Schulkind = 1 grüner Straßenbaum

von Clara Luise aus der 3. Klasse im Lockdown Frühling 2020 zeigt dies. „Ohne Ehrfurcht vor dem Leben hat die Menschheit keine Zukunft“<sup>3</sup>, diese Erkenntnis muss dann aber auch den hunderten anderen Insekten, z. B. den wunderbaren Feuerwanzen am Lindenbaum in der eigenen Straße oder auf den zunehmend naturnah gestalteten Mittelstreifen der Straßen gelten.

Besuch bei Imkerinnen und Imkern. Es kann und wird natürlich nicht nur der Berliner Dom sein. Aber die Kinder, die einmal zugehen haben, wie kleine Bienen sich aus den Zellen quälen, denen Respekt, aber keine Angst vermittelt werden kann, die werden den Gedanken mitnehmen, ihr Umfeld etwas freundlicher. Inzwischen haben über 40 Schulen eigene Imkerstände und gehören dem Netzwerk Schulbienen der Senatsverwaltung für Schulwesen an.

Bienen- und Insektenlehrpfade, ebenso die ehemaligen BuGa-Gelände in Tempelhof/ Neukölln und Marzahn, bieten vielfältige Arbeitsmöglichkeiten. Hier sind besonders die „Stiftung Mensch und Umwelt“ und

die „Deutsche Wildtierstiftung“ kompetente Ansprechpartner. Täglich von 9- 15 Uhr von Montag bis Donnerstag zu besuchen ist der „Wildbienen Schaugarten der Gartenfreunde Treptow. Anmeldung und Infos unter Tel 030 53014941 oder [mail.gartenfreunde-treptow.de](mailto:mail.gartenfreunde-treptow.de).

Für ältere Schüler\*innen (ab 6. Klasse) ein sehr lohnendes Ausflugsziel ist die Ausstellung „WALD.BERLIN.KLIMA“. Sie ist im Grunewald ganzjährig geöffnet und frei zugänglich. Zur IGA in Marzahn 2017



als Außenprojekt gegründet, lenken die 11 Themeninseln den Blick weit über rein forstliche Aspekte auf die Fragen wie Klimawandel, individueller CO2 Abdruck, Verantwortung in der globalen Vernetzung und Artenschutz. Bei rechtzeitiger Anfrage sind die Berliner Forsten auch immer zu lohnenden Führungen durch die Ausstellung bereit.

<sup>3</sup> Zitat Albert Schweitzers



Birnau (Baden-Württemberg), Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt (1750) – Altar des heiligen Bernhard: Putto als "Honigschlecker" – Symbol für die honigsüße Beredsamkeit des heiligen Bernhard.

## Die Literatur zu den angeschnittenen Gedanken füllt Biblio-

theken. Hier eine ganz subjektive Auswahl mit Werken vom Kleinkind bis zum/ zur Forscher\*in.

- ▶ Chadwick, Fergus, Tennant, Emma Sarah u. a.: Das Bienen Buch, Dorling Kindersley Verlag, München, 2017. Umfassender, einfacher, praktischer Helfer zu allen Fragen um die Imkerei.
- ▶ Eitner, Kerstin, Morgenthaler Katja: Die Biene Eine Liebeserklärung, greenpeace magazin edition, Hamburg, 2015. Ist das, wie es heiß, eine Liebeserklärung!
- ▶ Deutsche Wildtierstiftung / Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz: Wildbienen – schützen und fördern, Hamburg, 2018, 4. Auflage. Kurze, präzise Handreichung. Mehr unter: <https://deutschewildtierstiftung.de>.
- ▶ Hemmer, Cornelis, Hölzer Corinna: Wir tun was für Bienen – Bienengarten, Insektenhotel und Stadtimkerei, Kosmos Verlag, Stuttgart, 2013. Perfekt für den Einstieg in die Thematik. Mehr unter: <https://berlin.deutschland-summt.de> und für den Wildbienen-Schaugarten im Gartenzentrum des Verbandes der Gartenfreunde Berlin-Treptow <https://berlin.deutschland-summt.de/unser-bienengarten.html>.
- ▶ Licht an! In den Nestern der Insekten, Meyers kleine Kinderbibliothek, Brockhaus AG, Mannheim, 2007 Für ganz Kleine.
- ▶ Lunde, Maja: Die Geschichte der Bienen, btb, 2018. Inzwischen ein fast schon klassischer Roman über das Bienensterben und den Verlust der Zivilisation, aber mit Hoffnungsschimmer!
- ▶ Menzel, Randolf, Eckholt Matthias: Die Intelligenz der Bienen – Wie sie denken, planen, fühlen und was wir daraus lernen können, Knaus Verlag, München, 2016, 3. Auflage. Randolf Menzel, Zoologe und Neurobiologe, gerade 80 Jahre alt, Leibniz-Preisträger, hat in 50jähriger Forschungstätigkeit an der FU Berlin
- sensationelle Ergebnisse über die Gehirnleistung der Bienen gefunden und ist seit Jahren als profunder Warner vor dem Verlust der Artenvielfalt tätig. Ein Werk für Hintergrunddenker\*innen.
- ▶ Plüss, David, Scheuter Sabine (Hrsg.): Gott in der Klimakrise – Herausforderungen für Theologie und Kirche, Theologischer Verlag, Zürich, 2021. Ganz aktuell, denn die menschengemachte Erderwärmung ist nicht nur eine ökologische Frage. Es geht um Sinn und Auftrag des Lebens.
- ▶ Reichenstätter, Friederun: Wie lebt die kleine Honigbiene?, Arena Verlag, Würzburg, 2013, 4. Auflage. Prima Einstieg mit CD und Buch bis etwa 9 Jahre.
- ▶ Ripberger, Robert, Hutter, Claus-Peter: Schützt die Hornissen, Thienemann Verlag, Stuttgart, 1997. Wunderbar einfühlsam zeigt dies Werk die Welt der Wespen und Hornissen mit großartigen Bildern und fundierten Texten, ab 10 Jahren.
- ▶ Six, Anne und Jacques: Im Reich der Bienen, Ehrenwirth Verlag, München, 1983. Schon älter, vermutlich nur antiquarisch zu bekommen, aber mit unvergleichlich schönen Bildern ausgestattet.
- ▶ Stavaric, Michael, Habinger, Renate, BieBu (Mein Bienen- und Blütenbuch) oder Ameisen haben vom Blütenbestäuben wirklich keine Ahnung, Residenz Verlag, St.Pölten-Salzburg, 2008. Gute Eignung Kita, Vorschule und Klasse 1-2 mit leichten Sätzen und vielen vernetzenden Bildern zu Bienen, Ameisen und anderen Insekten.
- ▶ Tautz, Jürgen: Phänomen Honigbiene, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, 2011, Nachdruck. Prof Tautz ist ein didaktisches Phänomen, sein Motto: Ein Bienenvolk ist die wohl wunderbarste Art der Natur, Materie und Energie in Raum und Zeit zu organisieren. Mehr unter: <we4bee.org>.
- ▶ Vogt, Markus: Christliche Umweltethik – Grundlagen und zentrale Herausforderungen, Herder Verlag, Freiburg, 2021. Auf das jahrzehntlange Schweigen und vielfach Tatenlosigkeit der Kirchen zu Umweltfragen gibt Vogt hier fundierte Antworten.
- ▶ Wohlleben, Peter, Das geheime Netzwerk der Natur: Wie Bäume Wolken machen und Regenwürmer Wildschweine steuern, Ludwig Verlag, München, 2017. Einblicke in Zusammenhänge, die nur zum Staunen sind!
- ▶ WALD.BERLIN.KLIMA, Berliner Forsten, Forstamt Grunewald, Königsallee 82, 14193 Berlin, 2017. Projektmanager Frank Ackermann. Mehr dazu <https://berlin.de/forsten/walderlebens/wald-berlin-klima/app/> und <https://berlin.de/forsten/walderlebens/wald-berlin.klima/>.